Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 1 (1779)

Heft: 20

Artikel: Des Herrn Loriat neu erfundener Mörtel (Mauerspeise) der dem so feste

Gebäude machenden Mörtel der Alten gleichkommt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543706

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

andern mehr oder weniger fruchtbar ist, und sich auch für die eine oder andere Getreidart mehr oder weniger schicket. Dasjenige Erdreich, welches bei Der Bermischung mehr Thon als Sand erhalten hat, ift zur Zeugung des Weis Bens und der großen Gerste vorzüglich geschieft. einem zum Roggen = und kleinen Gerstenbau vorzüglich tüchtigen Acker ist ein gang richtiges Kennzeichen, wenn in demfelben die thon = und sandige Theile in einem fast gleichem Verhaltniß mit einander vermischt angetroffen werden. Diesenigen Aecker endlich, bei welchen mehr fandige als thonichte Theile angetroffen werden, können nur mittelmäßigen Roggen, und an Sommerung blos Haber und Buchweißen bringen. Besonders ift das steingriesige Wesen, welches man an vielen Orten in den Aeckern wahrnimmt, ein ficheres Kennzeichen eines unfruchts baren Bodens. Die Abweichungen, welche sich hierunter ereignen, können nur bloß in zufälligen Dingen, g. B. in der Lage, himmelsgegend, innern Warme oder Kalte des Ackers, u. d. g. bestehen, welche aber das Wesen des Erdreichs selbst nicht verändern können.



Des Zerrn Loriot neu erfundener Mörtel (Mauerspeise) der dem so feste Gebäude machenden Mörtel der Alten gleichkommt.

d for the man and a second Man nimmt zu einem Theile kleingestosener und durch das Sieb geschlagener Ziegelsteine, zween Theile von feinem Fluffand, der durch eine hurde getrieben worden, und von altem abgelöschtem Kalk so viel, als genug ist im Kasten vermittelst des Wassers, wie gewöhnlich, eine Auflösung zu machen, die aber genug Feuchtigkeit haben Etc. 4

muß, den pulverifirten lebendigen Ralt abjuloschen, von welchem man den vierten Theil der Menge des Sandes und ber gestofenen Ziegelsteine hineinwerfen muß. Wann alles dieses durch fleisstages Umrühren wohl miteinander vermischt ist, so brauche man diesen Mortel plotlich zur Arbeit, indem der geringste Aufschub seinen Gebrauch un. möglich oder doch unvollkommen macht. Es ist auch gut, au obigen Materien eben fo viel zu Pulver gestosene Stein-Tohlen zu nehmen, als man lebendigen Kalk nimmt. Mangelt es am Sande, so nehme man lockere Erde, da Diejenige die beste ist, welche am meisten Sandtheile enthat man feine gestosene Ztegelsteine; so nebme man im Ralt : oder andern Ofen gebrannte, und hernach pulverifirte Ballen von lockerer Erde, oder flatt berfelben und des Sandes, steinigten trockenen pulperisirten und gefiebten Toffiein (Tuckstein), oder pulverifirte, und porher geschlemmte Mergelarten , oder Verglafungen der Schmelge dfen, Schaum geschmolzener Metalle, Schlacken, Glas: gallen u. f. w. oder welches fehr nutlich ist, zerstosene Steine, was beim hauen der Steine abfallt, Schutt (Urbau). (Den Staub der mit geschlagenen Steinen bedeckten Landstrafen (Chaussen) gebraucht man bei uns fatt des Candes fehr vortheilhaft).

Cand aus Gruben ift ofters dem Fluffand vorzngieben, deffen Korner oft vom Waffer allzuglatt abge-Schliffen werden.

Die oben angegebne Quantitat best lebendigen Kalks, ift von einem Kalt mittelmäßiger Bute zu verfteben, Der noch nicht lange gebrannt ift. Ift der ungeloschte besfer, oder alter, so nimmt man mehr, 3. E. 1/3. Nimmt man zu viel des farken und frischen Ralkes so loscht er sich nicht vollkommen ab. Nimmt man zu wenig, so wird er überschwemmt. Beedes schadet der Gute des

Mortels. Je frischer der lebendige Ralt, desto besser. Beim Abloschen alles Kalts kommt es viel auch aufs Wasser an. (Lofet man 4 Pfund Ruchensalz in weichem Wasser auf loschet damit 100 Pfund gutgebrannten Kalk, wie gewöhnlich, ab, giebt ihm zulezt Waffer, leitet ihn in eine Grube, und läßt ihn liegen, je länger je besser; vermischt ihn beim Gebrauch mit 3 Theilen Grubenfand, oder 1 Theil Sand, 1 Theil gestossenen Mauerziegel, und 2 Theile gostoffenem Mortel von alten Gebäuden; stampft alles wol untereinander, daß es genau vermengt wird: so gibt cs einen guten Mortel, und diefer fehr dauerhafte Bebaude). 3. E. foll ein Kalt in allem Wetter in den Mauren fest sitten, felsenhart werden; so thue man eine Quantitat Rus aus den Schornsteinen in ein groses Kaff, giesse so viel Wasser darauf als nothig ist, lasse es einige Tage stehen, rubre es aber ofters um, und losche damit den Ralk ab. Man kann den Loriotischen Mortel auf zweis erlei Art bereiten. 1) Man kann den Sand, gestosene Biegelsteine u. f. w. im abgeloschten Kalk und Wasser wohl untereinander mischen, doch so, daß es ein wenig dunner bleibt, als es zum gemeinen Gebrauche nothigist, und dann erst den pulverisirten lebendigen Kalk darüber streuen, und wohl darunter treiben, damit man es auf der Stelle gebrauchen könne. 2) Man kann aber auch ein trockenes Gemengsel von Sand, zerstosenen Ziegelsteis nen und lebendigem Kalk nach der schon oben angezeigten Proportion, in gehöriger Abtheilung für ein oder zween! Troge voll, in Gade schütten, und wenn man bann ben abgeloschten Ralk mit Wasser herbeigebracht, selbst auf dem Geruste das benothigte eben so zubereiten, wie man den Gips mit der Kelle mit Wasser einrühret. NB. Man lasse den lebendigen Kalk, den man brauchen will, vorher an einem bedeckten Ort in einen garten Stand gerfal

len hernach, wenn man ihn brauchen will, brenne mich ihn noch einmal in einem darzu gemachten Ofen. So verhütet man das den Arbeitern so schädliche Stampfen des ungelöschten Kalks. Der Gebrauch dieses Mörtels besteht im folgenden.

1) Man kann damit die so feste, und das Wasser vollkommen haltende Mauerwerke der alten Romer nachahmen, die aus gleichem durch diesen Mortel verbundes nem Kieselgemenge gemacht waren, und zwar durch Kaftemverke. Der Graben zum Fundament der Mauer ift der erste Kasten, diesen füllt man mit den zubereiteten Materialien aus, die grösten Steine finden da mit den übrigen ihren Plat. So bald das Werk gleich hoch mit der Erde ist, so legt man auf beeden Seiten so weit von einander, als die Mauer dick senn soll. Breter anfeinan, der, die wechselsweise in einander schliessen, und niemal von ihrer senkrechten Richtung abweichen durfen. In diese Kästen, deren einer auf dem andern steht, bringt man Steine und Riefel hinein, und den Mortel aus darneben stehenden Trogen. Die Arbeiter forgen, daß die Rasten wohl ausgefüllt, und Steine und Mortel gleich vertheilt werden. Go laffen fich Gewolbe und Bogen machen. Dieser Mortel verhartet gar bald mit den Steinen, laft das Wasser nicht durchdringen, geht weder aus noch ein. 2) Alfo gemachte Mauerwerke widerstehen dem Wasser, und werden unter demfelben hart, ohne Spalten und Risse, man mag ihn als eine Tunche zu solchen Mauern, oder jum Mauern felbst, die Steine zu verbinden gebraus chen, oder einen Canal oder sonst eine Deffnung, die man gang damit anfüllt, verstopfen wollen. Diefer Mortel tik andern Wasserkütten weit vorzuziehen. 3) Mauern wieder das Wetter zu verwahren, überziehe man sie mit dem gemeinen Mortel von abgeloschtem Kalk

und Sand, ber aber etwas dunne fenn folle, und ju der man die gemeine Menge lebendigen Kalks thut. man es weissen, so überziehe man es noch über dieses mit einer Tunche, die aus zwei Theilen an der Luft abgelöschten Kalks, 1 Theil lebendigen Kalks, und 1 Theil Gips zusammengesetzt ist. Geht man über solche Ges wolbe; so überziehe man sie mit diesem Mortel, vermische aber kleine Rieselsteine und Griessand mit ihm. 4) Durch diesen Mortel kann man blos mit gemeinen Klufftieseln sehr leichte, und feste Gewolber machen, desgleichen Wafferleitungen, Kanale, Reller die wider das Eindringen des Wassers gesichert sind, Dohlen, Wassertroge, Eisternen, Dacher, die man davon auf einige nahe aneins ander, genagelte Latten dunne aufträgt, und die das leichs teste Zimmerwerk ertragt. 5) Da diefer Mortel, besonders wenn man zerftoffene Steine darein mischt, sehr bald hart und zu Stein wird, so kan man ihn in Kormen gieffen, oder auf der Topferscheibe dreben. Uebrigens besorgt man, daß wenn er als Tunche oder Ueberzug u. s. f. gebraucht wird, nur auf sehr trockene Mauren aufgetragen wird, und er vor Ralte völlig austrocknet. Es ist sehr gut, den frisch aus dem Ofen kommenden Ralk alsbald, und zwar nur so viel, als man in 2 = 3 Tagen braucht, zu loschen, den benotigten Sand in wah. rendem Löschen, wenn der Kalk noch ganz heiß ist, darein zu mischen, und lange ohnunterbrochen zu rühren und In Engelland mischt man nach zusammenzuschlagen. dem Muster der Alten recht genau einen fark gebranns ten Kalk sogleich mit 3 Theilen remen Sandes, loscht ihn alsdann erst mit so viel Wasier, als erforderlich ist, ab, und verbraucht diese Mischung noch warm zu Mortel, oder jum Anwurf.